



Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 125 November 2011

Mitteilungsblatt



Zum Jahr der Freiwilligenarbeit

Inhalt

Editorial	1
Sebastian Rückel, Pastoralassistent i. A.	2
Infos aus der Kirchenpflege	3
Der Pfarreirat berichtet	4-5
Freiwilligenfest, 2. September 2011	6-9
2011 – Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit	10-11
Missione cattolica lingua italiana Zimmerberg	12
Vinzenzverein	13-14
Die Stiftung St. Josef im Jahr 2010	15
Einladung zur Kirchgemeindeversammlung	I-VIII
Männerverein: Warum ich mich als Freiwilliger engagiere	16-17
St. Nikolausgruppe des katholischen Männervereins	17-18
Die Aktion Sternsingen kann nicht ohne Freiwillige	19
Freiwillige können nicht mehr ohne Sternsingen	
Vorstandsarbeit im katholischen Frauenverein	20
Frauenverein, Spagetti-Träff	21
Abschluss des Jakobsweges	22-23
Stiftung St. Josef, Turm-Ausstellung	24
Älter werden – selbständig zuhause wohnen bis ins hohe Alter	25

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Jaroslav Jan Jakus Ursula Grüninger, Verena Kutter
Versand:	Pfarreisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Bruhlin AG, drucklmedia, 8807 Freienbach
Auflage:	3'500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. April 2012

Deckblatt: Beim Spagetti-Träff

„Alles Grosse in unserer Welt geschieht nur,
weil jemand mehr tut, als er muss.“

(Hermann Gmeiner (1919-86), östr. Sozialpädagoge,
Gründer d. SOS-Kinderdörfer)



Liebe Pfarreiangehörige,

immer wieder wird uns in den Medien vor Augen gehalten, wie schlimm es doch in unserer Welt zugeht: Schlechte Nachrichten sind für die Nachrichtenhändler eben gute Nachrichten. Doch es gibt auch noch eine andere Wirklichkeit, die allzu oft vergessen wird. Viele Tausende Menschen engagieren sich z.B. allein in der Schweiz ehrenamtlich in den Gemeinden, in den Kirchen, in Vereinen, in der Nachbarschaftshilfe usw.. Bei uns in der Pfarrei sind es ca. 150 Menschen, die sich regelmässig an „freiwilligen“ Engagements beteiligen; mit jenen, die dies nicht regelmässig tun können, weil es halt Beruf und Familie zeitlich nicht erlauben, sind es noch viel, viel mehr. Ihr ehrenamtliches Arbeiten in unserer Kirchgemeinde und Gesellschaft bedeutet unter anderem, Verantwortung und Lasten mitzutragen. Ohne ehrenamtliches Engagement stünden wir in Kirche und Gesellschaft ziemlich allein da und das Miteinander wäre bei weitem nicht so vielfältig und bereichernd. Dank dem Engagement vieler unserer Pfarreiangehörigen, Frauen und Männern, Jüngeren und Älteren, Menschen, die bereit sind, sich für die gute Sache in die Pflicht nehmen zu lassen, dürfen auch wir in unserer Kirchgemeinde erfahren, was Gemeinschaft bedeutet. Gott führt auch heute unterschiedliche Menschen, die Kirche sind, durch seinen Geist zusammen. Anders ist christlicher Glaube gar nicht vorstellbar. Das ist gerade in der heutigen Zeit, in welcher der Trend dahin geht, dass der persönliche Glaube ausreichend sei, nicht mehr selbstverständlich. Umso mehr danke ich hier allen „freiwilligen“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Pfarrei sehr herzlich für all das Engagement und alle persönliche Zeit und Talente, die sie für die Nächsten einsetzen und so das Leben unserer Pfarrei mittragen.

Ihr Jaroslav Jan Jakus, Pfarradministrator

Sebastian Rückel, Pastoralassistent i. A.

Am 14. August 2011 wurde ich im Gottesdienst zu Maria Himmelfahrt in St. Josef begrüsst. Herzlich danke ich Jaroslav J. Jakus und dem ganzen Seelsorgeteam für die herzliche Aufnahme und Begrüssung. Seit 1. August 2011 bin ich nun Jugendseelsorger in Horgen. Für mich ist es die erste Pastoralstelle und nach den Jahren an der Universität auch eine ganz neue Erfahrung und Herausforderung.



Geboren wurde ich 1983 in Neustadt an der Aisch (Bayern). In meiner Heimatgemeinde St. Gallus in Oberscheinfeld lebte ich bis zu meinem 16. Lebensjahr und war engagiert in unserer Ministranten- und Theatergruppe. Bis zum Abitur 2003 besuchte ich in Bamberg das Gymnasium der Karmeliten. Anstelle des obligatorischen Militärdienstes entschied ich mich, einen Sozialdienst abzuleisten. So ging es nach dem Abitur für 12 Monate nach Bolivien und Brasilien. Im Kinderdorf Padre Alfredo in Santa Cruz de la Sierra (Bolivien) und im Strassenkinderprojekt Petrape der Diözese Petrolina (Brasilien) durfte ich nicht nur mithelfen, sondern viele neue Eindrücke sammeln. In Folge des Aufenthaltes in Lateinamerika entschied ich mich, in München Theologie und Politikwissenschaften zu studieren. Nach einem Studienjahr an der Universität Zürich und einem Praktikum an der Deutschen Botschaft in Brasilien schloss ich die beiden Studiengänge bis im Juli dieses Jahres ab.

Auf den meisten Etappen meines Lebens wurde ich durch meinen Zwilling Bruder Florian begleitet. Florian ist seit einigen Monaten als Jugendseelsorger in Oberrieden tätig und promoviert an der Universität Zürich. Dies und die Tatsache, dass ich schon einmal in Zürich lebte, machen mir das neue Arbeits- und Lebensumfeld bereits etwas weniger fremd.

Liebe Pfarreiangehörige aus Horgen, ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen und auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Pfarsteam in St. Josef.

Sebastian Rückel, Pastoralassistent i. A. und Jugendseelsorger

Infos aus der Kirchenpflege

Die Zeit ist reif

Für unseren Pfarradministrator Herrn Jaroslaw Jan Jakus war ursprünglich ein etwas anderer Karriereweg vorgesehen. Spezielle Umstände führten jedoch dazu, dass er sehr früh das Amt des Pfarradministrators antrat. Dieser für ihn bestimmt nicht einfache Schritt barg neben Hoffnung auch Risiken: Hoffnung, dass in Personalfragen wieder etwas Ruhe bei uns einkehre. Risiken, dass zum Beispiel jemand zu früh zu viel Verantwortung übernehmen muss und dabei verheizt wird.



Umso mehr freut es mich, dass Herr Jaroslaw Jan Jakus sich an der kommenden Kirchgemeindeversammlung der Pfarrwahl stellt. Es liegt an uns, ihm zu zeigen, dass wir sein bisheriges Engagement sehr schätzen und ihm dafür „Danke“ zu sagen.

Daneben werden wir das Budget 2012 verabschieden. Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und lade alle herzlich am 15. November 2011 zur Kirchgemeindeversammlung ein.

Die Details entnehmen Sie bitte den gelben Seiten.

Nicht nur Gemeinden, wie zum Beispiel im Kanton Glarus, fusionieren, auch die Kirche zieht neue geografische Grenzen und schafft so Seelsorgeräume. Der Seelsorgeraum ist ein kanonisch errichtetes Gebiet, in dem mehrere Pfarreien miteinander verbunden sind und einen gemeinsamen pastoralen Weg gehen. Die Pfarreien bleiben rechtlich selbständig, erfüllen jedoch ihre seelsorglichen Aufgaben arbeitsteilig.

Anlass für die Bildung von Seelsorgeräumen ist gewiss der Mangel an Priestern bzw. Pfarrern. Darüber hinaus gibt es aber auch strukturelle Gründe für die Bildung von Seelsorgeräumen.

Auch für den Kanton Zürich wurde eine Planung verabschiedet, welche in einigen Gemeinden die Emotionen hochschnellen liess. Es zeigt, dass hier noch sehr viel Überzeugungsarbeit erforderlich ist.

Markus Hodel, Präsident der Kirchenpflege

Der Pfarreirat berichtet

Liebe Pfarreiangehörige

Im letzten Mitteilungsblatt haben wir Sie orientiert, dass der Pfarreirat sämtliche Pfarreianlässe überwacht, mit-organisiert oder selbst durchführt.



Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, wie dies möglich ist und wer all die Mitwirkenden, zum Beispiel an einem Grossanlass wie der Eröffnung des Pfarreizentrums oder der Diakonenweihe sind! Für einen solchen Grossanlass, mit ca. 200 – 300 eingeladenen



Personen benötigt es ca. 30 Helfer und Helferinnen. Es bedeutet, dass alle Vereine, Gremien oder sonstige verfügbare Hände eingesetzt werden dürfen. Es sind dies alles Freiwillige, Freiwillige aus unserer Pfarrei. Das Schöne an dieser Arbeit ist, dass zusammen alles viel leichter geht. Gemeinsam einen solchen Anlass zu organisieren braucht Zeit, und es müssen alle bereit sein, zusätzlich Zeit zu investieren. Die Entschädigung für eben diese Freiwilligen-Arbeit ist, dass sie von allen Besuchern eines solchen Anlasses hoch geschätzt wird.

Seit elf Jahren besteht nun der Pfarreirat St. Josef Horgen und wir beteiligen uns jedes Jahr mit der Organisation von drei bis vier Pfarreianlässen in der Pfarrei. Tatkräftige Unterstützung erhalten wir nicht zuletzt immer wieder von der Missione Cattolica Italiana und sind dafür sehr dankbar.



Selbstverständlich werden wir auch weiterhin für unsere Pfarrei die freiwillige Tätigkeit mit Freude weiterführen und freuen uns jetzt schon auf den nächsten Pfarreianlass.

Ich hoffe, ich habe Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, einen Einblick in Tätigkeit der Freiwilligenarbeit geben können und wünsche Ihnen und Ihren Familienangehörigen alles Gute.

Eveline Meyer, Präsidentin Pfarreirat

Freiwilligenfest, 2. September 2011

Unsere Freiwillige schaffen, wo Lücken klaffen –
sind fleissig wie Bienen, unser Dank gehört ihnen!





Das Fest kann beginnen! Pünktlich um 17.45 Uhr läuten die Glocken der Kirche St. Josef zum Gottesdienst, dem feierlichen Auftakt des Festes. Danach trifft man sich zum Aperó im Foyer des Pfarreizentrums. Es werden feine, kleine Canapés herumgereicht und unsere Freiwilligen dürfen sich für einmal bedienen lassen. Viele von ihnen haben schon manchen Apéro an grossen und kleinen Festen in der Pfarrei vorbereitet, serviert und danach auch alles wieder aufgeräumt. Heute sind die Rollen vertauscht. Bald schon lädt unser neuer Jugendseelsorger Sebastian Rückel die Gäste ein, im Saal Platz zu nehmen. Pfarradministrator Jaroslav Jakus begrüsst nun seinerseits die Freiwilligen und dankt allen für ihr grosses Engagement in der Pfarrei. Ohne die Freiwilligen sind viele Anlässe in unserer Pfarrei schlicht undenkbar.





In der Küche wird schon seit ein paar Stunden unter Hochdruck gearbeitet. Unter der Leitung von Ursula und Markus Grüninger entsteht ein leckeres Festessen für unsere Gäste. Serviert wird es von Kirchenpflege und Seelsorgeteam. Mit Spannung wird nach dem Essen auf die Spezialgäste gewartet.

Es sind die Stiner Sisters aus Las Vegas. Extra für unseren Anlass sind sie aus Amerika eingereist. Mit poppiger Musik und lustigen Sketches bringen sie den Saal zum Kochen. Eindeutiger Höhepunkt ist jedoch der Work-Schock, der uns alle „verändert“ und Tränen lachen lässt.

Erst nach Mitternacht verabschieden sich die letzten Gäste. Ein gelungenes und fröhliches Fest geht zu Ende. Der Dank gilt unseren Freiwilligen, die sich in vielen Bereichen der Pfarrei engagieren und somit einen entscheidenden Beitrag zu einem aktiven Pfarreileben leisten.

Für das Seelsorgeteam, Regula Oberholzer



2011 – Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit

Das Jahr 2011 steht ganz im Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligenarbeit. Eine gute Gelegenheit, die Bedeutung und Vielfalt der freiwilligen Engagements sichtbar zu machen.

In der ganzen Schweiz sind es rund 3 Millionen Menschen, welche pro Jahr rund 741 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen leisten: Sport, Kultur, Kirche, soziale, karitative Institutionen, Politik, Jugendarbeit, Musik, usw. Viele Aufgaben in unserer Gesellschaft wären ohne den öffentlichen Beitrag von Freiwilligen gar nicht realisierbar. Die Zeit, welche diese Menschen regelmässig schenken, ist unbezahlbar und äusserst wertvoll. Auch die freiwilligen Einsätze in unserer Pfarrei sind sehr vielfältig und meist unverzichtbar.



Ich wohne mit meiner Familie seit gut 30 Jahren in Horgen. Meine Motivation zur freiwilligen Arbeit entstand aus der Mitgliedschaft beim katholischen Frauenverein Horgen. Die im Laufe der Zeit entstandenen Beziehungen und Kontakte haben mir und meiner Familie sehr viel gebracht und bedeuten uns immer noch viel. Begonnen hat meine erste Freiwilligenarbeit mit

dem Kinderhütedienst während den Sonntags-Gottesdiensten. Aus der gleichen Frauengruppe entstanden später die Kochteams des Spagetti-Träffs oder die Seniorennachmittage.



Vor einiger Zeit wurde ich angefragt, beim Besuchsdienst mitzuhelfen. Aufgabe des Besuchsdienstes ist es, ältere Menschen zu Hause oder im Altersheim zu besuchen und diesen oft einsamen Menschen die Zeit ein bisschen zu verkürzen. Wir Besucherinnen und Besucher werden mit der Zeit zu wichtigen Bezugs- und Vertrauenspersonen. Mit unseren Begegnungen möchten wir den Alltag der Seniorinnen und Senioren bereichern, zuhören, plaudern, Kaffee trinken, spazieren, an Freud und Leid Anteil nehmen. Mir persönlich bedeuten diese Treffen, oft verbunden mit interessanten Gesprächen, nicht zuletzt als Ausgleich zur Erwerbsarbeit sehr viel. Vom Besuchsdienst werden auch Fortbildungsabende oder -nachmittage zu einem speziellen Thema veranstaltet. Als Dank und Anerkennung werden wir alljährlich von den Verantwortlichen des Besuchsdienstes zu einem feinen Nachtessen eingeladen. Freiwillige Arbeit heisst nicht nur geben, man bekommt auch viel zurück.

Ohne die Freiwilligenarbeit sähe die Schweiz viel ärmer aus, nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch im Sport, in der Kultur und in der Politik. Es gäbe keinen Blauring, keine Jungwacht, keine Pfadi, keine Frauen- und Männervereine, keinen Besuchsdienst usw. Ein wichtiges Element in unserem Leben und Zusammenleben würde uns fehlen.



Wir können nur hoffen, dass es auch in Zukunft immer wieder Menschen gibt, die bereit sind, sich für die Freiwilligenarbeit zu engagieren und so im Leben etwas Sinnvolles zu leisten, ohne direkte materielle Belohnung zu erhalten. Auf sie alle sind Vereine und viele weitere Gruppierungen angewiesen.

Margrit Bieri



Liebe Schwestern und Brüder,

In diesem, eurpoaweit, deklarierten „Jahr der Freiwilligenarbeit“ ist es naheliegend, dass auch wir uns im kirchlichen Bereich, ein paar Gedanken dazu machen. In unserer Pfarrei leben eine grosse Zahl von Immigranten, viele davon sind Italiener. Aus verschiedensten Motiven sind sie aus ihrem Heimatland hierhin gezogen. Sie haben nicht nur ihre Arbeitskraft mitgenommen sondern haben in vielen Sektoren in der hiesigen Gesellschaft für Bereicherung gesorgt; denken wir z.B an die ital. Küche, die Mode und Designwelt. Unser ganzes Pfarreileben darf schon viele Jahre von der grosszügigen und einfallsreichen freiwillig geleisteten Arbeit profitieren. Für viele ist der Einsatz im Pfarreileben ein Grund um ein Stück Heimat zu leben und sich auch als Teil der lokalen Pfarreifamilie zu fühlen.

Apropos Heimat: Im Oktober 2010 hatten wir Seelsorger der Missione Cattolica di Lingua Italiana CH in Delémont eine Tagung unter dem Motto “Kirche sein im Zeichen der Migrationen”. Alois Odermatt, „kritischer Begleiter“ der Tagung hat in einem Interview in der Wochenzeitung – Corriere degli Italiani – über geografische und spirituelle Migration ausgesagt; „Neuere religionssoziologische Forschungen zeigen anschaulich, wie auch die “Kerngemeinden” unserer katholischen Pfarreien zu “religiösen Wanderern” geworden sind, zu “Pilgern” auf den Wegen des spirituellen Suchens. Diese Entwicklung im Zeichen der Migration führt zur Einsicht, dass eine Seelsorge für verschiedene Kulturen und Sprachen zum Normalfall und dass die bisherige Fremdsprachenseelsorge zu einem Teil der ordentlichen Seelsorge wird.

Wir Missionare haben anlässlich dieser Tagung ein Dokument von Pastoraltheologische Thesen erarbeitet, welches uns auf dem Wege gemeinsamen Denkens und Handelns führen soll. Ich zitiere daraus gerne einige Sätze: “Es ist notwendig, einen Weg der Entfaltung von Katholizität und Communio zu beschreiten, damit alle Gläubigen, die Einheimischen wie die Migranten, zum Ferment von Universalität werden, gerade in einer Welt, die ständig versucht ist, gesellschaftliche Inseln zu schaffen und neue Mauern aufzutürmen. Wir müssen uns dazu befähigen, unsere pastoralen Instrumente und Strukturen „zum Haus und zur Schule der Gemeinschaft zu machen“. Vor der Planung konkreter Initiativen gilt es darum, erstmals eine Spiritualität der Gemeinschaft zu fördern, indem man sie überall dort als Erziehungsprinzip propagiert, wo man den Menschen und Christen formt, wo man die geweihten Amtsträger, die Ordensleute und die Mitarbeiter in der Seelsorge ausbildet, wo man die Familien und Gemeinden aufbaut. Spiritualität der Gemeinschaft bedeutet vor allem, den Blick des Herzens auf das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu lenken, das in uns wohnt und dessen Licht auch auf dem Angesicht der Brüder und Schwestern neben uns wahrgenommen werden muss...

Im Oktober 2011 wird nun eine weitere Tagung in Delémont stattfinden, wozu hoffentlich auch viele durch Vikariate und Dekanate eingeladenen Vertreter aus Schweizer-Pfarreien und Gremien teilnehmen werden. Das diesjährige Thema, dem roten Faden folgend, lautet: “Multikulturalität in den Pastorateinheiten”, man erhofft sich die Ausarbeitung der Thesen in Hinsicht auf die praktische Umsetzung derselben. Ich wünsche uns allen die Gabe den Anderen neben mir wahrzunehmen und als Geschenk anzunehmen.



Wie sind Sie zum Präsidium des Vinzenzvereins Horgen gekommen? So wurde ich gefragt. Warum haben Sie „ja“ dazu gesagt? Wie fühlen Sie sich in dieser Aufgabe?

Eigentlich finde ich auf alle drei Fragen kaum eine Antwort (oder doch?). Schon seit meiner Kindheit, aufgewachsen als Lehrersohn direkt neben der Kirche und dem Pfarrhaus in einer kleinen Appenzeller Gemeinde, gehörte aktive Teilnahme am christlichen Leben ganz selbstverständlich dazu. Ich fing an als 8-jähriger Ministrant, wurde via Läuterbub und Prozessionsfahnenenträger zum Kirchensänger, dies zusammen mit meiner Mutter und drei Geschwistern im Chor meines Vaters, etc. Ja, es war einfach selbstverständlich.

Ich wohne seit über 40 Jahren in Horgen. Fast ebenso lange schon habe ich mit meiner Wenigkeit in unterschiedlichsten Funktionen geholfen, etwas zum aktiven Pfarreileben beizutragen. Hier nicht mehr aus Selbstverständlichkeit und automatisch, sondern vielmehr auch durch die erhaltene christliche Überzeugung im Kollegium Appenzell. Ich ärgere mich im Gespräch mit Menschen, die das so genannt „christliche Land Schweiz“ hoch preisen und gegen Muslime und Minarette kämpfen, selber aber in keinsten Weise am christlichen Leben teilnehmen. Jetzt zu den Fragen:

1. **Wie bin ich zum Präsidium gekommen?** (Zum dritten im Verlaufe meiner Tätigkeiten in unserer Pfarrei). Bekanntlich trifft man in unseren Vereinen und Gruppierungen ja immer wieder die gleichen Leute, die durch Doppel- oder Mehrfachfunktionen viel dazu beitragen, ein aktives Pfarreileben mit zu gestalten. Ich bin Mitglied des Pfarreirates und habe vor drei Jahren der Anfrage Folge geleistet, doch auch im Vinzenzverein eine Aufgabe (Aktuar) zu übernehmen. Aufgrund von Rücktritten an der diesjährigen GV ist der Vorstand neu konstituiert und mit zwei bestens qualifizierten Persönlichkeiten besetzt worden.

Kommt noch dazu, dass wir durch unsere Sozialarbeiterin Barbara Schönbucher äusserst professionell beraten und bedient sind.

2. So habe ich aus zwei Gründen ja zum Präsidium gesagt:

- A)** Soziales Handeln ist mir wichtig. Als ein mit Gesundheit, Kraft und Energie beschenkter Mensch bin ich privilegiert und entsprechend fühle ich mich in Dankbarkeit dazu verpflichtet, mich auch für nicht auf der Sonnenseite stehende Menschen einzusetzen.
- B)** Mit der Präsidentin des Pfarreirates, dem Präsident des Männervereins und einem ehemaligen Vorstandsmitglied des Frauenvereins in meinem Team kann ich mich auf eine gute und effiziente Zusammenarbeit ja nur freuen.
- 3. Wie fühle ich mich denn in diesem Amt?** Am wohlsten fühle ich mich, wenn unsere Hilfe nicht in Anspruch genommen werden muss. Erfreut bin ich jedoch immer dann, wenn unsere Hilfe ausreicht, eine menschliche Not spürbar lindern zu können, unsere Unterstützung sogar dazu führen kann, jemanden von der Sozialabhängigkeit retten zu dürfen. Nach dem Durchschnuppern alter Protokolle bin ich beglückt darüber, wie viel Leid durch den Vinzenzverein im Stillen schon gelindert werden konnte. Es zeigt, wie wichtig es ist, dass wir dies auch weiterhin tun können. Da vinzenzianische Hilfe nur aus Spendengeldern fliesst, sind unsere Mittel beschränkt. Ich erlaube mir deshalb auch an dieser Stelle die bittende Erwähnung, wie dringend wir auf jede kleinste Spende (auch von Ihnen) angewiesen sind. Herzlichen Dank.

Erich Hollenstein, Präsident des Vinzenzvereins

O Du Licht der Seligkeit,
mach Dir unser Herz bereit,
dring in unsere Seelen ein!

Ohne Deinen Gnadenschein
steht der arme Mensch allein,
kann nicht gut und sicher sein.

*Aus dem Handbuch der
Schweizerischen Vinzenzgemeinschaft*

Die Stiftung St. Josef im Jahr 2010

Im Jahre 2010 befasste sich der Stiftungsrat vor allem mit der Ausgestaltung des Raumes der Stille im neuen Pfarreizentrum. An seiner Sitzung vom 25. Februar 2010 begutachtete er Modelle für den Altar und die Bestuhlung und er beschloss, den Raum mit einer Kopie des Einsiedler Gnadenbildes auszuschnücken. Die Details wurden an den Sitzungen vom 30. Juni und 3. November 2010 beraten. Am Sonntag, 12. Dezember 2010 (Gaudete-Sonntag) wurde der Raum der Stille nach einem Festgottesdienst feierlich eingeseignet, im Beisein von Pater Gabriel Kleeb vom Kloster Einsiedeln, der den Stiftungsrat hinsichtlich der künstlerischen Gestaltung des Raumes beraten hatte.

Die Jahresrechnung 2010 zeigt folgendes Bild:

	2009	2010
Fonds für Pfarreibedürfnisse	653'125.00	670'125.00
Fonds für Kultuszwecke	254'802.00	246'070.15
Baufonds	67'478.65	71'666.85
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
Freies Stiftungsvermögen	54'631.60	57'479.15
Gebäude	.-	.-
Gewinn	2'847.55	4'495.95
Kreditoren	1'162.10	.-
Total	1'054'047.55	1'069'837.10

Die Zunahme des Fonds für Pfarreibedürfnisse, des Baufonds und des freien Stiftungsvermögens gehen auf Zinserträge zurück. Die Verminderung des Fonds für Kultuszwecke ist auf Auslagen für die Ausgestaltung des Raumes der Stille zurückzuführen (Gnadenbild, Honorar für Pater Gabriel Kleeb). Die Jahresrechnung der Stiftung wurde an der Generalversammlung vom 23. März 2011 genehmigt. An dieser Versammlung erklärte sich der Stiftungsrat auch einverstanden mit der von der Kirchenpflege vorgeschlagenen Renovation der Sakristei (Erneuerung des Daches und der Inneneinrichtungen).

Erhard Schweri

Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 15. November 2011, 20.00 Uhr

Im grossen Saal des katholischen Pfarreizentrums
Burghaldenstrasse 7, Horgen

Traktanden:

1. Pfarrwahl
2. Genehmigung des Voranschlages 2012
3. Genehmigung des unveränderten Steuersatzes von 13 %
4. Verschiedenes
 - Informationen aus der Pfarrei
 - Diverses

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchgemeinde Horgen, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, der röm.-kath. Körperschaft angehören, nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind und im Besitze des Schweizer Bürgerrechts oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung sind. Nichtstimmberechtigte sind als Gäste ebenfalls willkommen.

Die Unterlagen zu den genannten Geschäften liegen zwei Wochen vor der Kirchgemeindeversammlung im Pfarreisekretariat, Burghaldenstrasse 5, Horgen, zur Einsicht auf.

Horgen, 15. September 2011

Römisch-katholische Kirchenpflege Horgen

Laufende Rechnung nach Funktionen				Voranschlag 2012			
Rechnung 2010		Voranschlag 2011		Alter Konto-plan	Laufende Rechnung	Neuer Konto-plan	Voranschlag 2012
Aufwand Fr.	Ertrag Fr.	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.				Aufwand Fr. Ertrag Fr.
335 403.34	32 275.55	371 950.—	30 000.—	390	Verwaltung der Kirchgemeinde	390	405 163.— 30 000.—
		237 300.—	18 000.—		Gottesdienst	391	268 175.—
991 583.64	40 716.90	562 438.—		392	Diakonie	392	613 614.— 7 800.—
		207 440.—			Bildung	393	208 674.—
61 315.00				394	Kirchliche Veranstaltungen		
		196 280.—	7 500.—		Kultur	394	220 285.— 7 500.—
298 164.30	88 404.—	332 595.—	88 760.—	396	Kirchliche Liegenschaften	396	318 291.— 90 560.—
81 401.—				398	Beiträge		
1 767 867.28	161 396.45	1 908 003.—	144 260.—		Kirchenwesen		2 034 202.— 135 860.—
91 065.86	34 629 69.98	105 000.—	2958 000.—	900	Gemeindesteuern	900	114 000.— 3044 000.—
506 969.—	16 500.—	359 000.—		920	Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich	920	442 000.—
50 927.45	731.95	56 000.—	500.—	940	Kapitaldienst	940	46 500.— 500.—
395 900.—		416 400.—		990	Abschreibungen	990	398 500.—
10 444 862.31	3 480 201.93	936 400.—	2 958 500.—		Finanzen und Steuern		1 001 000.— 3 044 500.—
2812 729.59		2844 403.—			Total Aufwand		3035 202.—
	3 641 598.38		3 102 760.—		Total Ertrag		3 180 360.—
828 868.79		258 357.—			Aufwandüberschuss		
3 641 598.38	3 641 598.38	3 102 760.—	3 102 760.—		Ertragsüberschuss		145 158.—
					Total		3 180 360.— 3 180 360.—

Budget 2012		5. Investitions- und Finanzplan 2012 – 2016				
		Jahr				
Objekt		2012	2013	2014	2015	2016
Umbau und Aussenrenovation Pfarrhaus Horgen 2001						
Bilanzwert		42'700				
Ordentliche Abschreibung 10%		4'300				
Zusätzliche Abschreibung		38'400				
Neubau Pfarreizentrum Horgen 2007-2008						
Bilanzwert		2'203'300	1'900'000	1'650'000	1'425'000	1'222'500
Ordentliche Abschreibung 10%		220'400	190'000	165'000	142'500	122'300
Zusätzliche Abschreibung		82'900	60'000	60'000	60'000	60'000
Renovation Sakristei 2011						
Bilanzwert		247'500	200'000	130'000	60'000	
Ordentliche Abschreibung 10%		24'800	20'000	13'000	6'000	
Zusätzliche Abschreibung		22'700	50'000	57'000	54'000	
Renovation Kirchendach und Kirche 2013 - 2014						
Bilanzwert			45'000	480'000	850'000	700'000
Investition		50'000	500'000	500'000		
Ordentliche Abschreibung 10%		5'000	54'500	98'000	85'000	70'000
Zusätzliche Abschreibung			10'500	32'000	65'000	80'000
Total Abschreibungen		398'500	385'000	425'000	412'500	332'300
Erforderliche Darlehen und Kredite		1'600'000	1'400'000	1'200'000	1'000'000	1'000'000
Zinsen ca. 2.75%		44'000	38'500	33'000	27'500	27'500
Totalaufwand zu Lasten der laufenden Rechnung		442'500	423'500	458'000	440'000	359'800

Beiträge an Vereine und Institutionen Budget 2012

A Pfarreiinterne Institutionen	Budget 2011	Budget 2012
Katholischer Kirchenchor	4'000	4'000
Ministranten	3'000	3'000
Altersnachmittag, Altersreise inkl. Betagtenbesuchdienst und Altersplanungsgruppe	19'000	19'000
Frauenverein	2'000	2'000
Männerverein	1'000	1'000
Seniorenchorli	1'000	1'000
Insieme	1'500	1'500
Jugendchor	5'000	9'000
Beiträge Sozialhilfe Gemeinde	4'000	10'000
Pfarrei-Rat	1'500	1'500
ACKH	3'000	4'000
Pfarreisportlager	3'000	2'000
Pfarreifasnacht	—	3'000
Total A	48'000	61'000

Beiträge an Vereine und Institutionen Budget 2012

B Pfarreiinterne Institutionen	Budget 2011	Budget 2012
MCLIZ	35'000	35'000
Kirchgemeinde Langnau a/A	2'100	2'100
Begegnung mit Asylbewerbern	1'000	—
Inländische Mission	1'420	—
Samowar	24'800	17'000
Drehscheibe	12'000	12'000
Elternbriefe	1'000	1'000
Verein für Ehe- und Familienberatung	17'930	22'600
Schulgelder	5'600	9'700
Kirchenmusikverband	—	500
Entwicklungshilfe Inland	7'000	7'000
Entwicklungshilfe Ausland *	15'000	13'000
Total B	122'850	119'900
Total A und B	170'850	180'900

*Der Betrag kam 2010 folgenden Institutionen zu: Fr. 5'500 Verein Pro Sighisoara, Fr. 5'500 Kinderspital Dr. Beat Richner, Fr. 5'000 Verein Schwesternngemeinde Wädenswil, Fr. 2'500 Verein Förderung Universität Bethlehem, Fr. 1'500 Auslandmission Marjia Stipetic

Kommentar zum Budget 2012

A) Allgemeines

Für das Budget 2012 wird erneut von einem Ertragsüberschuss ausgegangen, der mit Fr. 145'158.– veranschlagt wird (für das laufende Jahr sind Fr. 258'357.– geplant). Zu verdanken ist dieser Überschuss einer nochmals hoch zu erwartenden Ertragskraft bei den ordentlichen Steuern bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 13 %.

Auf der Kostenseite machen sich beim wichtigsten Budgetposten Personalaufwand insbesondere erforderliche Erhöhungen um 54 Stellenprozente und die Einplanung eines Sabbatical bemerkbar. In Anlehnung an die Entscheide der Synode wird zudem bei den Löhnen ein Teuerungsausgleich von 0.5 % veranschlagt. Für Besoldungsanpassungen durch Stufenanstiege sind bis 1.5 % der Lohnsumme vorgesehen. Die Lohnnebenkosten sind entsprechend angepasst.

Die übrigen Budgetpositionen sind nach den berechneten, effektiv zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen eingesetzt und bleiben in der Summe in etwa konstant. Eine grössere Ausgabe ist für das Pfarreifest eingeplant.

Nach der Sanierung der Sakristei im laufenden Jahr sind für 2012 keine Renovations-Investitionen vorgesehen. Jedoch sollen architektonische Möglichkeiten für eine Neugestaltung der Kirche ausgearbeitet werden, welche im Rahmen einer notwendigen Sanierung in den darauffolgenden Jahren umgesetzt werden könnten. Angesichts des bestehenden Bankenkredits und vorgesehener, im Umfang jedoch noch schwer abschätzbarer Investitionsvorhaben ist in den kommenden Jahren von einem unveränderten Steuerfuss auszugehen.

B) Bemerkungen zu den einzelnen Positionen (Laufende Rechnung)

390 Verwaltung der Kirchgemeinde

Für Kirchgemeinde- und Pfarreisekretariat werden 210 Stellenprozente budgetiert. Aufgaben im Bereich der Personaladministration werden wie früher wieder aufgenommen und verursachen einen zusätzlichen Einführungsaufwand. Der Sachaufwand bleibt weitgehend unverändert zum Vorjahresbudget. Mit leicht geringeren Aufwendungen ist bei Repräsentationskosten und Mobiliar-Unterhalt zu rechnen.

391 Gottesdienst

Im Budget ist ein einmaliger, höherer Personalaufwand vorgesehen. Damit wird ein dreimonatiges Sabbatical des Pfarradministrators berücksichtigt, ohne dass dabei eine mögliche Beteiligung durch die Kantonalkirche eingerechnet wurde.

Der Sachaufwand wird praktisch gleich hoch budgetiert, mit jeweils leicht höheren Ausgaben für Kirchenschmuck, Kerzen und Unterhalt von Kultusobjekten sowie tieferen Anschaffungskosten für Kultusobjekte.

392 Diakonie

Das Pensum für den Jugendarbeiter wird von 60 % auf 80 % erhöht, wovon 10 % von der politischen Gemeinde Horgen getragen werden. Bei den Beiträgen an inter-

ne und externe Institutionen gibt es geringfügige Verlagerungen, die für Beträge ab Fr. 500.– im Anhang ersichtlich sind.

393 Bildung

Geringere Aufwendungen werden für den Heimgruppenunterricht und Unti-Material erwartet. Der Aufwand für Waidhöchi und Schulgelder wird sich aufgrund steigender Kinderzahl erhöhen.

394 Kultur

Es wurde mit einer unveränderten Stellenanzahl für Organisten und Chorleiter budgetiert.

Bei den Pfarreianlässen wurden insbesondere Ausgaben für das Pfarrefest berücksichtigt.

396 Kirchliche Liegenschaften

Die Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt der Gebäude sind nach den erwarteten Kosten budgetiert.

Der budgetierte Ertrag für die Mietwohnungen im Pfarreizentrum und Pfarrhaus ist nach der momentanen Vollvermietung berechnet.

Für die mögliche Renovation der Kirche sind entsprechende Planungs- und Investitionskosten im Investitions- und Finanzplan 2012–2016 veranschlagt.

900 Gemeindesteuern

Ausgehend von der Prognose des Gemeindesteueramtes ist für das Budget 2012 mit Fr. 211'769.– je Steuerprozent zu rechnen. (Budget 2011 Fr. 201'307.–).

Die Budgetierung basiert auf einem Steuerfuss von 13 %.

920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich

Der im Vorjahr reduzierte Beitragssatz an die Kantonalkirche von 2.25 % für natürliche Personen und 1.5 % für juristische Personen wurde beibehalten. Gemäss Mitteilung der Zentralkommission ist für 2012 mit einem gestiegenen kantonalen Finanzausgleichs-Beitrag zu rechnen.

940 Kapitaldienst

Der Zinsaufwand für das Bankdarlehen basiert auf Zinskosten von 2.75 % und reduziert sich durch eine Teil-Rückzahlung des Kredits in Höhe von Fr. 300'000.–.

990 Abschreibungen

Für die ordentlichen Abschreibungen sind noch Fr. 4'300.– für die Investitionen am Pfarrhaus aus dem Jahr 2001, Fr. 220'400.– für den Neubau des Pfarreizentrums aus dem Jahr 2008 sowie auf Basis der veranschlagten Projektkosten 24'800.– für die Sanierung der Sakristei in diesem Jahr budgetiert. Schliesslich verursachen Planarbeiten im kommenden Jahr zur Kirchenrenovation ordentliche Abschreibungen von voraussichtlich Fr. 5'000.–. Für ausserordentliche Abschreibungen werden Fr. 144'000.– budgetiert.

Anträge zur Budgetrechnung 2012

Kirchenpflege

Für 2012 beträgt der budgetierte Aufwand der Kirchgemeinde Horgen Fr. 3'035'202.00 und der budgetierte Ertrag Fr. 3'180'360.00. Der Voranschlag mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 145'158.00 wird genehmigt.

Die Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung vom 15. November 2011:

- dem Vorschlag für das Jahr 2012 zuzustimmen.
- den Steuerfuss für das Jahr 2012 auf 13 % der einfachen Staatssteuer festzusetzen.

Horgen, 13. September 2011

Röm.-kath. Kirchenpflege Horgen
Der Präsident: Markus Hodel
Die Aktuarin: Elisabeth Bär

Ablehnung Budget 2012 durch die Rechnungsprüfungskommission

Ausgangslage

Am 28. September 2011 hat die Rechnungsprüfungskommission in Anwesenheit des Gutverwalters, Pascal Prüss, und der Sekretärin, Ursula Grüniger, über das von der Kirchenpflege erstellte Budget 2012 beraten. Vom Kommentar zum Budget und vom Investitions- und Finanzplan 2012–2016 wurde Kenntnis genommen. Ergänzende Kommentare wurden vom Gutsverwalter gegeben. Aufgrund dieser Kommentare hat sich für die Rechnungsprüfungskommission folgende Ausgangslage ergeben:

1. In den letzten Jahren konnten immer wieder substantielle Überschüsse ausgewiesen werden, welche zum Teil über einem Steuerprozent lagen.
2. Diese Überschüsse haben grosse Rückführungen der bestehenden Hypothekarschulden ermöglicht. Diese Rückführungen liegen weit über den gesetzlichen Vorgaben zur Amortisation von Krediten.
3. Die geplanten Ertragsüberschüsse der Jahren 2011 und 2012 im Gesamtbetrag von CHF 403'515.– sowie die noch zu erwartenden Rückvergütungen von Steuern 2010 über mindestens CHF 40'000.– ermöglichen weitere Amortisationen und Rückstellungen.
4. Neben einer ordentlichen Amortisation kann man ohne weiteres den Steuerfuss um ein Prozent sowie die Hypothekarschulden weiter reduzieren.
5. Die Reduktion des Steuerfusses um ein Prozent ist sodann ohne Kürzungen der geplanten Ausgaben für das Jahr 2012 möglich.

Aus den genannten Gründen wird das vorliegende Budget für das Jahr 2012 der ordentlichen Rechnung durch die Rechnungsprüfungskommission abgelehnt. Der Kirchgemeindeversammlung werden daher die Ablehnung des Budgets und die gleichzeitige Reduktion des Steuerfusses von 13 % auf 12 % empfohlen.

Die Rechnungsprüfungskommission stellt somit nachfolgenden Antrag:

Die Kirchgemeindeversammlung beschliesst:

1. Das von der Kirchenpflege ausgearbeitete Budget für das Jahr 2012 der ordentlichen Rechnung wird abgelehnt.
2. Der Steuerfuss wird von 13 % auf 12 % reduziert.
3. Die Kirchenpflege wird beauftragt, aufgrund dieses Beschlusses ein neues Budget 2012 auszuarbeiten.

Männerverein: Warum ich mich als Freiwilliger engagierte

Mein Name ist Frieder Herfeldt. Ich wohne in Horgen seit 1971. – Da jeder Verein stets neue Mitglieder für unterschiedlichste Aufgaben sucht, wurde auch ich 1974 erstmals angefragt, in einem Verein mitzumachen, und nun, fast 40 Jahre später, bin ich noch immer mit viel Elan und Herzblut dabei. Viele meiner damaligen Weggefährten sind auch heute noch an verschiedenen Orten anzutreffen.



Wie aber wurde ich Mitglied des kath. Männervereins? Ganz einfach, man hat mich angefragt: „Willst du nicht Präsident werden?“ – Zuerst will man nicht, denkt an die Arbeit oder wie gut wohl der Vorstand zusammen arbeitet und ob der „alten Garde“ neue Ideen vorgelegt werden dürfen. Seit dem Jahr 2000 bin ich nun Präsident. Ist man nach dieser Zeit ein Sesselkleber oder ein notwendiges Übel? Weder noch. Unser Verein kennt keine Hierarchie, wir arbeiten sehr gut zusammen, zum Wohl des Vereins und zum Wohl der Pfarrei.

Was motiviert mich an der Freiwilligenarbeit?

Zunächst stört mich das Wort „Freiwilligenarbeit“. Wir machen doch alles mehr oder weniger freiwillig. Für mich ist diese Aufgabe eine Abwechslung zum Alltag, ein Ausgleich. Mit vielen Gleichgesinnten können Aktivitäten durchgeführt werden. Man lernt Menschen näher kennen und schätzen.

Gemeinsam können Ideen erarbeitet und umgesetzt werden. Wir können und dürfen mit unseren Vereinsmitgliedern viele interessante und schöne Zusammenkünfte, Feste und Aktivitäten erleben. Die Vereine sind es, welche in der Bevölkerung einen grossen Stellenwert haben und „Dorfleben“ entstehen lassen. Fast wöchentlich bieten Vereine auf kulturellem, christlichem oder sportlichem Gebiet etwas an. Ohne Vereine wäre ein Dorf, eine Stadt weniger lebendig. Auch das ist ein Grund, warum ich mich engagiere. Ich will helfen, dass Horgen lebt, dass die Mitglieder des kath. Männervereins bei uns Angebote finden, welche ihnen Freude machen.

Meine Gedanken:

Etwas traurig bin ich über die Überalterung des Vereins. Es wäre erfreulich, wenn unser Verein – zurzeit 77 Mitglieder – durch „junges Blut“ aufgefrischt würde, nur so kann der Verein positiv in die Zukunft blicken. Als Präsident versuche ich immer wieder auf Personen zuzugehen, um neue Mitglieder zu gewinnen. Neue Mitglieder sind nicht nur ein Gewinn für den Verein, die Mitgliedschaft ist auch ein Gewinn für das neue Mitglied. Es gibt neue Kontakte, Ideen und vielleicht sogar Freundschaften.

Liebe Leser, mehr über den Männerverein erfahren Sie auf der Homepage <http://www.kath-horgen.ch/maennerverein.php>

Wollen Sie mehr Informationen – oder möchten Sie sogar neues Mitglied werden, so nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf fmherfeldt@sunrise.ch

St. Nikolausgruppe des katholischen Männervereins

Seit dem Jahr 1950 werden in unserer Pfarrei Familien mit Kindern vom Samichlaus und Schmutzli auf Anmeldung besucht. Infolge Krankheits-Ausfalls eines Nikolaus im Jahr 1986 bin ich, Tony Imlig, notfallmässig eingesprungen und besuche seither regelmässig jedes Jahr mit meinem Schmutzli die Kinder in Horgen.



Mit meiner Frau Sibylle und den beiden Töchtern Chantal und Carole sind wir im Jahr 1981 von der Westschweiz nach Horgen gezogen und haben in der Pfarrei St. Josef schnell Anschluss gefunden. Trotz verantwortungsvoller beruflicher Tätigkeit im kaufmännischen Bereich eines Produktions- und Handelsbetriebes in Zürich engagierte ich mich in verschiedenen Gremien.

Ich bin nun aktiver AHV-Rentner und stelle mich in der Kirchenpflege für das Ressort Liegenschaften und im Männerverein als Vizepräsident zur Verfügung.

St. Nikolausgruppe des katholischen Männervereins

Die St. Nikolausgruppe, welche fünf Samichlauspaare umfasst, ist eine selbstständige Gruppe innerhalb des Männervereins.



Was mich motiviert, gerade in dieser Gruppe mitzumachen, ist die strahlende Freude der Kinder. Ganz im Sinn des heiligen Bischofs Nikolaus von Myra, als grossherziger und gütiger Freund der Kinder, bereite ich mich auf die Besuche vor. Es ist mir ein grosses Anliegen, mit den Kindern und Eltern ein positives Gespräch zu gestalten, die guten Seiten hervorzuheben und zu loben und mit kleinen Geschenken eine grosse Freude zu machen. Die freudige Begegnung mit Kindern ist nicht nur für mich selbst eine grosse Freude, sondern auch für die vielen Familien, welche in einem festlichen Rahmen Samichlaus und Schmutzli empfangen. Diese zahlreichen Begegnungen und Besuche geben mir die Kraft und Motivation, auch dieses Jahr wieder an vielen Türen anzuklopfen.

Unser langjähriger Schmutzli Edi Basler ist dieses Jahr viel zu früh verstorben. Dieser grosse Verlust schmerzt uns alle sehr. Sein Humor und seine Begeisterung für eine gute Sache leben in uns weiter. Im Sinn von Edi will ich diesen schönen Brauch zusammen mit meinen Kollegen weiterpflegen.

Am 3., 4., 5. und 6. Dezember 2011 besucht St. Nikolaus die Familien in Horgen

Alle Familien, welche auf die schöne und sinnvolle Tradition des St. Nikolausbesuches Wert legen und ihren Kindern einen eindrücklichen und unvergesslichen Abend ermöglichen wollen, können sich mit einem Formular anmelden. Anmeldeformulare wie auch Einladungsbriefe liegen ab Anfang November bei den Eingängen der katholischen Kirche auf oder können bei Brigitte Moser, Gstaldenstrasse 25, 8810 Horgen oder auch über Telefon 044 725 89 69 bestellt werden. Von der Homepage www.kath-horgen.ch Rubrik Vereine, Männerverein können diese Dokumente auch heruntergeladen werden. Wir danken für Ihre Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 23. November 2011.

Für die St. Nikolausgruppe des kath. Männervereins, Tony Imlig

Die Aktion Sternsingen kann nicht ohne Freiwillige Freiwillige können nicht mehr ohne Sternsingen

Beim Sternsingen gibt es jedes Jahr Vieles zu tun: Von den ersten Werbungen und Anmeldungen, Lied- und Textproben, Vorbereitung der Sternsinger-Utensilien, der Kleideranprobe, Koordination der Besuchstermine, Werbung in der Nachbarschaft bis zu den Besuchen im Dorf, manchmal während einer ganzen Woche. Besuche im Spital und in den Altersheimen, Begleiten und Unterstützen der Sternsinger-Gruppen auf allen diesen Wegen, mit dem Auto und zu Fuss, oder die Planung des Aussendungs- und Rückkehrgottesdienstes und viele wichtige „Kleinigkeiten“ sind notwendig.



Das alles wäre nicht möglich ohne Kinder, Jungs und Mädchen, die sich vornehmen, in ihrer Freizeit für die benachteiligten Gleichaltrigen zu sammeln und sich zu engagieren. – Dies wäre ebenfalls nicht möglich ohne erwachsene Begleiterinnen und Begleiter, die für diese Kinder auf dem Weg die Verantwortung übernehmen und ihnen

und dem Sternsinger-Team mit Rat und Tat beiseite stehen.

Am Anfang steht bei allen die eigene Entscheidung: Ich mache mit! Sich freiwillig, nicht nur beim Sternsingen, zu engagieren lohnt sich, fragen Sie nur unsere Mitwirkenden! Sternsinger-Begleiterin und Helferin Frau Vesna Bosnic sagte uns, was sie bewegt, um jahrelang beim Sternsingen dabei zu sein: „Miterleben, wie unsere Kinder mit Freude die schöne Botschaft an unsere Mitbewohner übergeben, ein wunderschöner Brauch, wo Kinder Segen ins Haus bringen, von wo sie mit Freude und manchmal mit Tränen verabschiedet werden.“

Sternsingerin Theresa Strobel ist seit ihrer Primarschulzeit dabei: „Ich habe Spass daran, weil die Leute an den Türen so viel Freude an uns haben. Die Leute strahlen und manche haben sogar Tränen in den Augen, wenn wir die Lieder singen und unser Sprüchlein aufsagen. Ausserdem ist es einfach lustig, so verkleidet von Haus zu Haus zu ziehen. Wir haben es immer lässig beim Sternsingen.“

Freiwillig beim Sternsingen sein bedeutet Begegnung und Freude, Gutes tun in Verbundenheit mit aller Welt. Dies gibt uns ein gutes Gefühl im Herzen.

Snjezana Bujak, Leiterin Sternsingen

Vorstandsarbeit im katholischen Frauenverein



Der Kontakt zu anderen Menschen bedeutete mir immer sehr viel.

Als unsere zwei Söhne im Vorschulalter waren, wurde ich angefragt, ob ich in der „Sonntagsfiir“ mitmachen möchte. Es bereitete mir grosse Freude, in einem tollen Team den Kindern zwischen 3 und 6 Jahren unseren Glauben spielerisch näher zu bringen. Gleichzeitig war es für mich die Gelegenheit, mich selber wieder mit meinem Glauben auseinander zu setzen.

Später war ich während vier Jahren beim HGU – so durfte ich mit den Kindern quasi mitwachsen. Es war eine lebhaftere, intensive aber auch sehr schöne Zeit.

Das war vor 20 Jahren – mit denselben Frauen bin ich seit langem im katholischen Frauenverein und es haben sich wertvolle Freundschaften entwickelt.

Seit einigen Jahren bin ich im Vorstand des Frauenvereins. Während dieser Zeit haben sich die Grösse und Zusammensetzung des Teams und die Organisation des Vereins verändert. So sind wir heute nicht mehr neun Frauen im Vorstand und die Leitung haben wir seit 2001 gemeinsam übernommen.

Wir, das heisst, sechs Frauen und unsere Präsesfrau Regula Oberholzer, sind ein eingespieltes Team, und unsere 9 – 10 Sitzungen pro Jahr sind für uns alle kein „Muss“ – ganz im Gegenteil. – Der Verein zählt heute 221 Frauen.



Als Aktuarin habe ich im Vorstand angefangen, heute leite ich die Sitzungen, führe mit Anita Mont den Spagetti-Träff und bin zuständig für die Organisation der Kurse.

Gemeinsam Ideen entwickeln und diese miteinander umsetzen sind für mich immer wieder Herausforderungen für die Freiwilligenarbeit. Gleichzeitig schätze ich den Kontakt zu den Pfarreimitgliedern und anderen Vereinen.

Pia Bürkli

Frauenverein, Spagetti-Träff

Mein Name ist Anita Mont, bin 56 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Töchter und eine Katze. Ich arbeite Teilzeit als Bibliothekarin in der Gemeindebibliothek Horgen und betreue zudem auch die Bibliothek im Seespital Horgen. Daneben leite ich zusammen mit Pia Bürkli den Spagetti-Träff im Kath. Pfarrzentrum Horgen, der ausser in den Schulferien jeden ersten Mittwoch im Monat stattfindet. Die Leitung umfasst – nebst dem eigenen dreimaligen Einsatz am Herd – Aufgaben wie das Erstellen des Jahreseinsatzplans für die Kochteams, deren Betreuung und Information und bei Bedarf die Suche nach neuen freiwilligen Köchinnen und Köchen. Momentan besteht unsere Koch-Crew aus 14 Frauen und seit neuem gehören erfreulicherweise auch zwei Männer dazu. Als Dankeschön für die geleistete Fronarbeit organisieren wir jährlich ein Dankesessen für alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Es ist uns wichtig, dass man sich mindestens einmal im Jahr gemeinsam an einem Tisch zum gemütlichen Plaudern trifft und sich auch mal bedienen lassen kann.

Der erste Spagetti-Träff fand – als spontane Idee im Frauenverein – im Mai 1994 statt. Bis Juli 2011 sind das ungefähr 170 Spagetti-Träffs mit jeweils etwa 70 Gästen. Die Tendenz ist jedoch steigend, denn seit einiger Zeit sind es häufig um die 100 Esser.



Das waren in den vergangenen 17 Jahren also total ca. 11'900 Personen, und somit haben wir bis heute rund 1190 kg Spagetti zubereitet.

Zur Motivation kann ich sagen: Ich mag grundsätzlich den unkomplizierten sozialen Kontakt mit Gleichgesinnten, die zusammen am gleichen Strick ziehen und für andere einen guten Dienst erfüllen. Ich bin fast von Anfang an mit dabei, und es hat mir immer viel Freude bereitet, mit den ständig wechselnden Kochteams die beliebten Spagetti Bolognese und Carbonara, Salate und Desserts zuzubereiten. Es ist auch sehr befriedigend, danach die vielen zufriedenen Gesichter und die gesättigten Mäuler zu sehen – vom Kleinkind bis zum Senior. Schon ein dankbares „s'isch wider guet gsi“ entschädigt für die doch jeweils mehrstündigen Einsätze.

Anita Mont

Abschluss des Jakobsweges

Auf die Initiative der damaligen Pastoralassistentin Agnes Oeschger wurden im Jahre 2004 die ersten Etappen des Jakobsweges von Konstanz bis nach Einsiedeln in Angriff genommen. Nach ihrem Wegzug von Horgen wurden die Etappen fortgesetzt und zwar wie folgt:

2005:	Einsiedeln bis Schwarzenburg FR
2006:	Schwarzenburg FR bis Genf
2007:	Genf bis Le Puy-en-Velay
2008:	Le Puy-en-Velay bis Moissac
2009:	Moissac bis Pamplona
2010:	Pamplona bis Leon
2011:	Leon bis Santiago de Compostela

Während am Anfang bis zu 20 Personen aus unserer Pfarrei an den verschiedenen Etappen teilnahmen, waren es am Ende noch folgende vier Personen:



Edith Hidber, Dorli Thürlemann, Sibylle und Tony Imlig. Diese bekamen am 16. Mai 2011 am Ende des Jakobsweges in Santiago de Compostela aufgrund des Pilgerpasses (Credencial del Peregrino) das wohlverdiente „Capitulum“ von „Canonicus Deputatus pro Peregrinis“.

Während Edith und Dorli bereits im 2010 die Etappen von Pamplona bis Leon zurücklegten, unternahmen Sibylle und Tony im 2011 den ganzen „Camino Francés“ von Pamplona bis Santiago mit einer Distanz von 710 km. In Leon gingen dann die Pilgerwochen zu viert weiter.

In der Umgebung von Leon ist es sehr flach, dann wird die Gegend wunderschön und hügelig mit Passübergängen in Galicien von über 1'300 m Höhe.



Am Morgen war die Temperatur mit 12-15° angenehm frisch und am Nachmittag wurde es um 5-8° wärmer. Die einheimische Bevölkerung ist sehr freundlich und unter den vielen Pilgern aus aller Welt konnten wir viele interessante Diskussionen führen. Die reservierten und vielseitigen Übernachtungen in einfachen Herbergen, „Casa Rural“, „Posada“, Pensionen, Hostals und Hotels haben überall zu unserer vollen Zufriedenheit geklappt. Leon und Santiago mit ihrer Altstadt, mittelalterlichen Häusern und Gassen und ihren wunderschönen Kathedralen sind absolut sehenswert.

Mit grosser Dankbarkeit, aber auch etwas Wehmut, dass nun der Jakobsweg abgeschlossen ist, haben wir in der imposanten Kathedrale von Santiago die Pilgermesse mitgefeiert und sind am Grabe des heiligen Apostels Jakobus zum Gebet eingekehrt.

In der Fotogalerie der Homepage www.kath-horgen.ch gibt es viele Fotos vom Jakobsweg 2011 zu sehen. Für alle Interessenten werden wir am Freitag 13. Januar 2012 nach dem Gottesdienst um ca. 19.45 Uhr im grossen Saal des Pfarreizentrums einen Rückblick mit einer Bildershow durchführen.

Tony und Sibylle Imlig

Stiftung St. Josef, Turm-Ausstellung

Am 5. November 2011 von 10 bis 12 Uhr ist unsere Turmausstellung vor der Winterpause zum letzten Mal für die Besucher geöffnet.

Auch 2012 ist die Ausstellung immer am ersten Samstag im Monat von 10–12 Uhr an folgenden Daten geöffnet:

7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 6. Oktober 2012

Am Freitag, 28. Oktober 2011 findet in Horgen die **MuseumsNacht** statt. Auf Einladung der Organisatoren sind wir ebenfalls dabei. Wie Sie auf der Rückseite sehen, ist die Eröffnung um 18.00 Uhr auf dem Dorfplatz. Nach der Begrüssung und einem Apéro sind alle Gäste zu einer Besichtigung der Museen bis Nacht's um 2.00 Uhr eingeladen.

Es sind dies:

Das Ortsmuseum Horgen, das Wohn- und Porzellanmuseum Horgen, das Bergwerkmuseum Käpfnach, unsere Turm-Ausstellung sowie das Ortsmuseum Oberrieden.

Ein Shuttle-Bus fährt gratis alle Stationen ab, sodass jedermann die Zeit sowie den Aufenthalt in den Museen selber bestimmen kann. Kalte und warme Getränke stehen zur Verfügung.

Immer wieder erhalten wir aus Nachlässen oder bei Wohnungsräumungen Gegenstände, welche für unsere Ausstellung geeignet sind. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie etwas für uns haben: Fotos, Literatur oder religiöse Gegenstände holen wir gerne bei Ihnen ab.

Natürlich sind wir weiterhin auf Geldspenden angewiesen, um laufende Unkosten zu decken. Wir danken Ihnen im Voraus ganz herzlich für Ihre grosszügigen Beiträge.

Für die Stiftung St. Josef Horgen, Walter Hobi

(PC 30-38109-8 Sparkasse Horgen, Konto CH94 0682 4016 1027 2000 3
Stiftung St. Josef Horgen; Vermerk „Turmausstellung“

Stiftung St. Josef Horgen, Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen; Tel. 044 727 31 11

Führungen auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten sind möglich. Auch im Internet sind wir vertreten unter dem Verkehrsverein Horgen (www.vvh.ch) oder unter kath. Pfarrei (www.kath-horgen.ch), wo auch Führungen gebucht werden können.

Älter werden – selbständig zuhause wohnen bis ins hohe Alter



In den nächsten Jahren wird der Anteil von älteren und hochbetagten Menschen in der Schweiz stark zunehmen. Dies führt zu Veränderungen in der Altersarbeit und in den Beziehungen zwischen den Generationen. Die Gemeinde Horgen will ältere Menschen unterstützen und hat dazu das Projekt Siedlungs- und Wohnassistentz lanciert, welches von Astrid Herzig umgesetzt wird.

Dieses Projekt geht davon aus, dass ältere Menschen selbständig und selbstbestimmt so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld leben wollen. In einer Befragung, die in den Quartieren Neudorf, Heubach und Rotweg durchgeführt wird, bestätigen die meisten Horgner Senioren und Seniorinnen diesen Wunsch.

Das Ziel des Projekts Siedlungs- und Wohnassistentz ist die Stärkung von Eigeninitiative und gegenseitiger Hilfe im Rahmen des Quartiers unter Einbezug von Angehörigen, Bekannten, Fachstellen und Bewohnern.

Bereits jetzt betreuen viele Angehörige ältere Menschen im Alltagsleben. Fachstellen wie Spitex, Pro Senectute, Nachbarschaftshilfe oder kirchliche Sozialdienste vervollständigen diese Unterstützung mit ihrem professionellen Beitrag. Aber nebst diesen Beiträgen, ist vor allem auch Nachbarschaftshilfe gefragt, um die älteren Menschen im selbständigen Wohnen und Leben in vertrauter Umgebung zu unterstützen. Sie hilft zum Beispiel beim Einkaufen, begleitet beim Spazieren, besucht und plaudert mit jemandem oder ist Ansprechperson für den Notfall.

Astrid Herzig arrangiert die gute Vernetzung in Zusammenarbeit mit den älteren Menschen, mit den Angehörigen, den Fachstellen und der Nachbarschaftshilfe, um das optimale Angebot zusammenzustellen und die Lebensqualität der Betagten und ihre Unabhängigkeit solange wie möglich beizubehalten.

Sind Sie auf der Suche nach neuen Herausforderungen? Möchten Sie sich mit anderen im Gemeinwesen zugunsten der Senioren engagieren, den eigenen Horizont erweitern, Vertrauen schaffen und Kontakte knüpfen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt. Jeder Beitrag ist wichtig und willkommen. Besten Dank für Ihr Engagement.

Astrid Herzig, Siedlungs- und Wohnassistentz

Siedlungs- und Wohnassistentz der Gemeinde Horgen:
Senioren-Begegnungszentrum Baumgärtlihof
Baumgärtlistrasse 12, 8810 Horgen, Tel. 044. 725 95 55

MuseumsNacht



Freitag, 28. Oktober 2011

18.00 – 02.00 Uhr / Eintritt frei



Ortschaftsmuseum Sust
Horgen



Ortschaftsmuseum
Oberrieden



Bergwerk Käpfnach
Horgen



Wohn- und Porzellan-
museum Horgen



Turmausstellung
kath. Kirche Horgen

Entdecken Sie die fünf Museen – hören Sie spannende Geschichten und begegnen Sie Zeitzeugen aus Ihrer Nachbarschaft!

- 18.00 Uhr offizielle Eröffnung auf dem Dorfplatz Horgen
- Kurzvorstellung der Programme aller beteiligten Museen
- Offerierter Apéro der beiden Gemeinden
- Regelmässiger Shuttlebus zwischen den Museen ab 19.00 Uhr GRATIS

Flyer mit ausführlichen Angaben liegen in der Kath. Kirche St. Josef auf. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Walter Hobi, Turm-Ausstellung